

Predigt zum 23. Sonntag C 2016
Lk. 14, 25 - 33 / Phlm. 9b - 10. 12 - 17

Viele von uns standen schon vor wichtigen Entscheidungen. Da wollte jemand eine Wanderung oder einen Ausflug unternehmen. Es stellte sich die Frage: "Schaffe ich das? Reichen meine Kräfte aus?" Ein junger Mensch sucht einen Beruf für sich. Auch so ein junger Mensch muss sich fragen: "Habe ich auch die Fähigkeiten dazu? Bin ich bereit, auch die Nachteile in Kauf zu nehmen?" Ein böses Erwachen, ein spätes Erkennen ist oft sehr unangenehm. Junge Leute, die ein Haus bauen wollen, müssen sich fragen: "Haben wir genügend Geld? Stürzen wir uns nicht in zu große Abenteuer?"

Ich glaube, wir könnten jeder von uns so noch viele Beispiele hinzufügen. So ähnlich aber ist es auch mit dem Glauben. Die allermeisten von uns haben sich einmal für den Glauben entschieden. Sie haben sich dafür entschieden, dass der Glaube in ihrem Leben eine sehr wichtige Rolle spielen wird. Doch was auf sie zukam, das haben die meisten nicht wissen können. Das kann keiner vorher wissen. Keiner weiß, was hinter einer Tür, durch die er geht, geschehen wird. Das haben Menschen, die geheiratet haben, nicht gewusst. Das habe ich nicht gewusst, als ich vor 33 Jahren in den Orden eingetreten bin.

Als die Menschen Jesus hörten, waren viele sehr angetan von dem, was er sagte. Darum wollten sie mit ihm gehen. Diesen Menschen schenkt Jesus reinen Wein ein. Er sagt ohne Umschweife das, was auf sie zu kommt. Jesus sagt, was er von ihnen erwartet, damit die Menschen ihm folgen können. Jesus sagt auch deutlich, was auf sie zukommt. Er ist auf dem Weg nach Jerusalem. Es ist der Ort, an dem er sterben wird. Menschen hassen ihn, obwohl er gewaltlos ist. Menschen hassen ihn, weil er für die Wege Gottes eintritt. Genau darauf muss sich jeder Mensch einstellen, der mit Jesus leben will. Doch nicht nur das: er muss seine ganzen Bindungen hinter Jesus zurückstellen. Mit den Beispielen vom Turmbau und vom König, der in den Krieg

zieht will Jesus deutlich fragen: Bist du auch bereit dazu, alles auf dich zu nehmen. Fühlst du dich innerlich stark genug? Wie wichtig ist dir sogar dein eigenes Leben?

Ich glaube, manch einer von uns könnte entmutigt sein. Sicher gibt es sie, die Elitechristen. Es gibt sie, die Mutter Teresa von Kalkutta. Doch es kann doch nicht jeder so werden wie diese Menschen. Nicht jeder ist auch bereit sein Leben zu geben für den Glauben. Ich kann auch sagen: Nicht jeder kann und muss in einen Orden treten oder Priester werden oder einen radikalen Weg gehen.

Diese Worte von Jesus aber zeigen mir, was für uns alle gilt. Ist Jesus das Wichtigste, sind seine Worte auch maßgebend für mein Leben? Das gilt nicht nur für den Bereich der Kirche, sondern in allen Bereichen des Lebens. Ich kann, wenn ich mich als Christ bekenne, überall anecken. Ich kann aber auch meinen Mitmenschen zur Anfrage werden. "Hätte ich das gewusst, was auf mich!" Mag sich der eine oder andere denken. Es kann keiner wissen, welche Folgen eine Entscheidung für ein Leben mit Jesus haben wird. Aber wir alle können hineinwachsen in den Glauben, in die Haltung, Gott im Leben den ersten Platz zu geben. Wir alle können hineinwachsen in eine Haltung, die bereit ist, alles hinter Jesus anzustellen.

Wenn wir eine Mutter Teresa feiern, wenn in drei Wochen Pater Engelmar Unzeitig seliggesprochen wird, dann dürfen wir wissen: beide haben ein Leben lang gebraucht, in die Haltung der Liebe und der Hingabe hineinzuwachsen.

Das ist auch unser Weg: Wachsen wir in der Liebe zu Jesus, in die Freundschaft mit ihm hinein. Kann ich das, will ich das, fühle ich mich von Gott dazu berufen? Ganz gleich, welchen Weg ich gehe - ich muss bereit sein, in die Liebe hineinzuwachsen, in die Anforderungen, die sich mir auf meinem Glaubensweg stellen. Amen.